



Internationaler Frauentag 1955

Am 8. März, dem Internationalen Kampftag der Frauen für Frieden und Gleichberechtigung, werden Millionen Frauen in allen Ländern der Erde in machtvollen Demonstrationen ihren unbeugsamen Willen gegen Militarismus und Krieg zum Ausdruck bringen. Eine besonders hohe Verantwortung tragen die werktätigen deutschen Frauen im nationalen Kampf des deutschen Volkes um die demokratische Einheit Deutschlands gegen das Wiedererstehen des Militarismus.

Deshalb ist der Internationale Frauentag 1955 ein Kampftag gegen die Pariser Kriegsverträge, für ein wiedervereinigtes friedliebendes Deutschland, für die kollektive Sicherheit in Europa.

Die Frauen, die das Leben geben, sind entschlossen, ihre Familien, ihre Männer und Kinder vor der Vernichtung zu bewahren. Deshalb unterstützen sie die konstruktiven Vorschläge der Sowjetunion für die friedliche Lösung der deutschen Frage, für die Durchführung freier, gesamtdeutscher Wahlen noch im Jahre 1955, für den Abzug der Besatzungstruppen und das Verbot der Atomwaffen und aller anderen Massenvernichtungsmittel.

Das deutsche Volk will keine imperialistischen Kriegspakte, sondern ein Leben in Frieden und Wohlstand durch kollektive Sicherheit in Europa. Es will den Weg gehen, den die Sowjetregierung im Interesse aller friedliebenden Menschen vorschlägt.

In unserer Republik gibt es über 50 000 Kolleginnen, die als Aktivist, und über 20 000 Kolleginnen, die mit dem Titel „Für ausgezeichnete Leistungen“ geehrt wurden. Wir zählen 287 Verdiente Aktivistinnen, 20 Heldinnen der Arbeit, 17 Nationalpreisträgerinnen, 41 Verdiente Lehrerinnen des Volkes und 11 Verdiente Eisenbahnerinnen der DDR. Über 50 hervorragende Frauen wurden im vorigen Jahr anlässlich des 8. März mit der Clara-Zetkin-Medaille ausgezeichnet. Auch in diesem Jahr wird einer Anzahl der besten Frauen die Clara-Zetkin-Medaille verliehen werden. Dank und Anerkennung allen den Frauen, die am 8. März für ihre hervorragenden Leistungen ausgezeichnet werden, denn ihre Arbeit trägt dazu bei, unser Leben reicher und schöner zu gestalten.

Auch in unserem Betrieb wurden Kolleginnen für ihre besonders guten Leistungen in fachlicher sowie gesellschaftlicher Arbeit ausgezeichnet. So haben wir 331 Aktivistinnen in unserem Werk. In diesem Jahr am 8. März werden wieder die besten Kolleginnen ausgezeichnet. Darunter auch die Kollegin Margarete Böttcher aus der Stanze und die vier im Titelbild gezeigten Kolleginnen aus der Gitterwicklei.

Solche Leistungen sind bei uns nur möglich, weil unsere Regierung sich unermüdet für die Interessen der arbeitenden Frauen einsetzt. Bei uns hat die Frau Anspruch auf besonderen Schutz im Arbeitsverhältnis und auch Schutz und Fürsorge des Staates während der Schwangerschaft. Sie hat das Recht auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit, auf Bildung und freie Wahl ihres Berufes. Erhebliche Mittel wurden für die Errichtung sozialer und kultureller, sowie gesundheitlicher Einrichtungen zur Verfügung gestellt. Wir denken hierbei an unser Ambulatorium, die Reihenuntersuchungen, an Ruhe- und Hygienräume, Kinderkrippe usw. Das alles wurde geschaffen, um unseren werktätigen Frauen ihr Leben zu erleichtern.

So etwas ist natürlich nur in einem Staat der Arbeiter und Bauern möglich, wo die Arbeiterklasse im Bündnis mit den werktätigen Bauern die politische Macht ausübt. Deshalb begehnen die Frauen den 8. März 1955 in der DDR als Kampftag für die Stärkung und Kräftigung unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht und für die Verteidigung unserer demokratischen Errungenschaften. Es war eine Frau, die folgende Losung aufstellte und danach arbeitete: So wie wir heute arbeiten, werden wir morgen leben! Frida Hockauf soll allen ein Ansporn sein in ihrer Arbeit.

Auch in unserem Betrieb wurden von den Kolleginnen ähnliche Verpflichtungen eingegangen. So z. B. war die Kollegin Martha Maya aus dem Aufbau die erste Kollegin, die mit ihrer Brigade die Hockauf-Bewegung aufgriff. Oder denken wir an ein ganz junges Beispiel, an den Wettbewerb der Kolleginnen Wolters und Räse, die eine größere Genauigkeit in der Vorkontrolle erreichen wollen.

Viele Frauen haben sich auch in der gewerkschaftlichen Arbeit be-

Unsere Aufgabe ist es, die Frauen im Westen unserer Heimat noch stärker als bisher in die Protestbewegung der westdeutschen Arbeiter gegen die Verwirklichung der Pariser Kriegsverträge einzubeziehen und den Widerstand der Frauen gegen die Rekrutierung ihrer Männer und Söhne noch besser und stärker zu organisieren.

Es gab schon immer fortschrittliche Frauen, die für die Befreiung der Arbeiterklasse gegen die Ausbeutung, Unterdrückung und Rechtlosigkeit gekämpft haben. Wir gedenken in Deutschland in besonderer Liebe und Verehrung der großen Sozialistin und glühenden Patriotin Clara Zetkin, die ihr ganzes Leben für die gerechte Sache der Arbeiterklasse und die Gleichberechtigung der Frau eingesetzt hat.

Clara Zetkin forderte 1910 auf der Internationalen Frauenkonferenz in Kopenhagen, daß der 8. März alljährlich als Kampftag für Frieden und die Rechte der Frau durchgeführt wird.

Die Sowjetunion gab das Beispiel, indem sie durch die siegreiche Oktoberrevolution die Gleichberechtigung der Frauen verwirklichte. Auch in der Deutschen Demokratischen Republik ist die volle Gleichberechtigung der Frau hergestellt, und viele Frauen in dem Lager des Fortschritts vollbringen hervorragende Taten beim Aufbau eines friedlichen und glücklichen Lebens.

Westberliner Bevölkerung will Adenauer 150 Milliarden für die Remilitarisierung ausgeben. Das bedeutet auch für die westdeutschen und Westberliner Frauen, die zum Teil alleinige Ernährer ihrer Familien sind, weitere unerträgliche Lasten.

Am Internationalen Frauentag denken wir deshalb besonders herzlich an unsere Kolleginnen in Westberlin und in Westdeutschland und grüßen sie im Zeichen tiefster Verbundenheit und brüderlicher Solidarität. Für die Frauen in der DDR ist es eine hohe Verpflichtung, alle Kraft dafür einzusetzen, daß eine enge Verbindung zu den Arbeiterinnen und Arbeiterfrauen in Westdeutschland und Westberlin durch Briefwechsel und persönliche Zusammenkünfte, besonders durch den Austausch von Delegationen, hergestellt wird.

Ein gutes Beispiel hierfür gibt es in der Preßstillerfertigung: Dort entsenden die Kolleginnen zum Internationalen Frauentag eine Delegation, die den Hamburger Arbeiterfrauen von unserem Leben erzählen und ihnen aus dem Erlös einer Sammlung in der Preßstillerfertigung Babyausstattungen überreichen werden.

Die Verständigung der Frauen in Ost und West ist eine Voraussetzung, um die Aktionseinheit der deutschen Arbeiterklasse für den gemeinsamen Kampf zur Lösung der Lebensfragen der deutschen Nation zu schaffen, um die Kriegsverträge von Bonn und Paris zu annullieren. Die Arbeiter und Arbeiterinnen in Ost- und Westdeutschland gehören zusammen. Hieran werden auch die Wall-Street-Herren nichts ändern. Unsere Kraft in Ost und West, vereint im gemeinsamen Kampf mit allen deutschen Patrioten, wird die Pläne der imperialistischen Kriegsbrandstifter zerschlagen und unsere schöne deutsche Heimat, unsere hoffnungsvolle Jugend, unsere Kinder, unser aller Leben vor dem Verderben und der Vernichtung bewahren.

Der 8. März 1955 steht unter dem Zeichen des Kampfes um Frieden und Wohlstand und eine glückliche Zukunft unseres Volkes in einem geeinten, friedliebenden deutschen demokratischen Vaterland.

Charlotte Eichler, BGL

Die Kolleginnen der Kostenstelle 046 meinen:

200 000 DM sind kein Pappentier

Auf der allmonatlich stattfindenden Produktionsberatung faßten die Kolleginnen der Kostenstelle 046 (Technologische Fertigungsvorbereitung und Kontrolle) einen wichtigen Beschluß. Die Kolleginnen haben erkannt, daß im letzten Jahr unseres ersten Fünfjahresplanes alles unternommen werden muß, unsere volkseigene Industrie rentabel zu gestalten und das Prinzip strengster Sparsamkeit überall einzuführen. Aus diesem Grunde beschloßen die Technologinnen der Kostenstelle 046, durch Überprüfung und technisch begründeter Neufestsetzung veralteter Materialverbrauchsnormen, durch Verbesserung des technologischen Fertigungsprozesses, sowie durch Verbreiterung der in der Gitterwicklei eingeführten Zehn-Minuten-Bewegung un-

serem Betrieb eine jährliche Einsparung von DM 200 000 zu erarbeiten. In der dem Beschluß vorausgehenden Diskussion gaben die Kolleginnen zu verstehen, daß diese Summe bei einiger Anstrengung unbedingt zu erreichen sei, da bereits jetzt schon gute Erfolge gerade bei der Überprüfung des Materialverbrauchs erzielt wurden. Die Kolleginnen wiesen aber auch auf die Schwierigkeiten hin, auf die sie bei der Erfüllung dieser Verpflichtung stoßen werden.

Diese Schwierigkeiten werden aber trotzdem kein Hinderungsgrund für die Kolleginnen der Kostenstelle 046 sein, das gesteckte Ziel, 200 000 DM dem Betrieb einzusparen, zu erreichen.

Mahnecke / Holzweißig
Kst. 046



Die Kolleginnen Jahn, Kindlein, Maitz und Stumpf gehören zu den besten unseres Betriebes

Zur Betriebsdelegiertenkonferenz

Kollegen Delegierte!

Am 4. März werdet ihr in der Betriebsgewerkschaftskonferenz zusammenzutreten, um als Beauftragte aller gewerkschaftlich organisierten Kolleginnen unseres Betriebes zu beraten. Ihr werdet die in der Vergangenheit geleistete Arbeit prüfen, Beschlüsse über die zukünftige Tätigkeit der Organisation fassen und die neue BGL wählen.

Die Kolleginnen eurer Gruppe, bzw. eurer Abteilungs-Gewerkschaftsorganisation haben euch ihr Vertrauen gegeben und erwarten von der Konferenz eine fruchtbringende Arbeit.

Die politische Situation, in der die Delegierten tagen, verpflichtet uns alles zu tun, um die Gewerkschaftsorganisation unseres Betriebes in die Lage zu versetzen, die großen politischen und wirtschaftlichen Aufgaben, die vor uns stehen, zu lösen. Wenige Tage vor der Betriebsdelegiertenkonferenz hat die reaktionäre Mehrheit des Bonner Bundestages mit der Ratifizierung der Pariser Kriegsverträge den gemeinsten Verrat an unserer Nation verübt, den die Geschichte kennt. Entgegen dem erklärten Willen des deutschen Volkes haben die Abgeordneten darüber abgestimmt, daß Westdeutschland auf Jahrzehnte das Joch imperialistischer Besatzung tragen soll, daß amerikanische Truppen im Westen unserer Heimat schalten und walten können als wären sie die Herren und Westdeutschland ihre Kolonie. Wenn es nach den Verträgen ginge, wäre erstes Recht in Westdeutschland auf Jahrzehnte das Recht amerikanischer Milliarden und amerikanischer Pest- und Atomkriegsstrategen.

Die reaktionäre Mehrheit des Bundestages stimmte dafür, das deutsche Jungen unter amerikanischem Kommando in einen Krieg geschickt werden können, wann und wo der amerikanische NATO-Oberbefehlshaber befiehlt. Die reaktionäre Mehrheit des Bundestages stimmte dafür, daß in Westdeutschland der deutsche Militarismus und in seinem Gefolge der Faschismus wieder in den Sattel gehoben, daß Westdeutschland eine aggressive Armee unter dem Kommando der alten Hitler-Generale und SS-Henker erhält. Die reaktionäre Mehrheit des Bundestages stimmte dafür, daß auf Westdeutschland Atombomben fallen, denn Adenauer erklärte während der Debatte auf eine Zwischenfrage ausdrücklich, er sei mit dem Abwurf von Atombomben auf Westdeutschland einverstanden.

Und vor allem, die reaktionäre Mehrheit des Bundestages stimmte gegen die friedliche Wiedervereinigung Deutschlands, obwohl alle Möglichkeiten gegeben waren, unverzüglich zur Einheit Deutschlands auf dem Wege freier gesamtdeutscher Wahlen zu kommen. Das deutsche Volk wird diese Verträge zur Verantwortung ziehen! Das deutsche Volk erkennt die Entscheidung der Bonner Verräter nicht an. Jetzt gilt es, alle Mittel des Volkskampfes anzuwenden und die Durchführung der Kriegsverträge zu verhindern. Jetzt müssen alle patriotischen Kräfte unseres Volkes fest zusammenstehen, denn die Ratifizierer werden nicht fein sein bei der Wahl der Mittel, mit denen sie ihre verbrecherischen Pläne durchsetzen wollen. Wir müssen unseren westdeutschen Kolleginnen und Brüdern helfen

bei der Durchführung außerparlamentarischer Kampfaktionen, damit die Kriegspläne nicht Wirklichkeit werden.

Die westdeutschen Patrioten stehen nicht allein, alle friedliebenden Menschen stehen an ihrer Seite, vor allem die Bürger der DDR.

Wir werden alles daransetzen, um unsere Republik, die Basis unseres nationalen Kampfes, weiter zu festigen. Wir werden die notwendigen Maßnahmen treffen, um unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat vor den Angriffen profitgieriger Kriegsverbrecher zu schützen. Den Versuch Adenauers und Kaisers und ihrer Hintermänner durch Sabotage und Agententätigkeit unseren Aufbau zu stören, werden wir mit erhöhter Wachsamkeit begegnen. Der Kampf um die demokratische Wiedervereinigung Deutschlands geht mit vermehrter Kraft weiter, weil das deutsche Volk in einem friedliebenden und demokratischen Deutschland leben will.

Jetzt gilt es, den letzten Kollegen für die Teilnahme am nationalen Kampf zu gewinnen.

Die Arbeit unserer Gewerkschaftsorganisation ist dabei von großer Bedeutung. Die Wahlversammlungen der Gewerkschaftsgruppen und AGL-Konferenzen haben gezeigt, daß die Mehrheit unserer Kollegen bereit ist mitzuarbeiten. 750 neugewählte Funktionäre sind bereit, das gewerkschaftliche Leben zu organisieren. Sie erwarten von der BGL ständige Anleitung.

Der größte Mangel der Vergangenheit war die Einmann-Leitung in den Gruppen und AGL-Bereichen. Das gilt es durch kollektive Arbeit bei der Verwirklichung der beschlossenen Arbeitsprogramme zu überwinden.

Nach der Wahl haben bereits Gruppenversammlungen stattgefunden, ohne das den Kollegen von den Funktionären über die Erfüllung des Programms berichtet wurde.

Beschlüsse haben nur dann einen Sinn, wenn sie verwirklicht werden. In den in der vergangenen Woche durchgeführten Gruppenversammlungen haben die Kollegen ernsthaft die politische Situation beraten. Aber in der Mehrzahl der Gruppen hat eins gefehlt und zwar das Entscheidende. Es wurden wenig Beschlüsse gefaßt, um von der Beratung zum aktiven Handeln überzugehen.

Folgt dem Beispiel der Kolleginnen Wolters und Räse, die miteinander in den Wettbewerb getreten sind um fehlerfreie Produktion zu liefern mit dem Ziel der Selbstkontrolle.

Folgt dem Beispiel der vielen Kolleginnen, die regelmäßig Bürger Westberlins und Lorenz-Kollegen in ihren Wohnungen aufsuchen, um sie für die Teilnahme am Kampf gegen die verbrecherische Politik Adenauers zu gewinnen. Folgt dem Beispiel der Kolleginnen der Gitterwicklei, die mit der 10-Minuten-Bewegung den Kampf um die Verwirklichung der Beschlüsse des 21. Plenums des ZK der SED und der 18. Tagung des FDGB-Bundesvorstandes führen.

Kolleginnen und Kollegen! Entwickelt das gewerkschaftliche Leben in allen Gruppen.

Erhöht die Aktivität unserer Gewerkschaftsorganisation.

Setzt alle Kraft ein zur Stärkung unserer DDR!

Beteiligt euch am Volkskampf gegen die Verwirklichung der Pariser Verträge!

Günter Jacobsohn

Wir können mehr Massenbedarfsgüter herstellen

Mit Recht wurde vom Kollegen Rausch in seinem Artikel über die Fertigung von Massenbedarfsgütern festgestellt, daß unsere Arbeiten für das Jahr 1955 noch ungenügend sind.

Wir alle stellen zwar erfreut fest, wenn wir wieder einen neuen Artikel in den Geschäften der HO oder des Konsums finden, der zur Befriedigung unserer wachsenden Bedürfnisse beiträgt. Und mit Interesse verfolgen wir die Nachrichten über die Leipziger Messe, die uns erneut einen zusammenfassenden Überblick über das erweiterte Warenangebot der Produktionsbetriebe der DDR gibt. Der Initiative unserer Werktätigen und der technischen Intelligenz sind diese Erfolge zu verdanken. Doch es darf keinen Stillstand geben.

Der dynamischen Weiterentwicklung folgend, haben wir alle zu der Steigerung der Massenbedarfsgüter-Produktion beizutragen.

Nur wenige Kollegen unseres Werkes haben sich bisher ernsthaft mit dieser Aufgabe beschäftigt und die Weiterentwicklung einer Masseninitiative durch die leitenden Wirtschaftsfunktionäre fehlt leider noch immer, sonst würden nicht die von dem Kollegen Rausch aufgezeigten Mängel festgestellt werden.

Wir müssen kämpferischer an die Verwirklichung unserer Aufgaben herangehen, um sie schneller zur Durchführung zu bringen.

Mit der Entwicklung des UKW-Vorsatzes haben sich die verschiedensten Stellen unseres Hauses in aller Gründlichkeit befaßt. Es dauerte Monate, bis es endlich gelang, der Absatzabteilung das Muster zur Verfügung zu stellen und gleichzeitig einen verbindlichen Preis zu ermitteln. Vergessen wir in solchen Fällen nicht, daß auch andere Werke häufig gleiche Objekte entwickeln. In diesem Wettbewerb der Betriebe wird dann das Werk die Aufträge erhalten, das seine Entwicklung zuerst abgeschlossen hat und ein Erzeugnis guter Qualität zu einem günstigen Preis herstellen kann.

Um künftig zu besseren Erzeugnissen zu kommen, ist es notwendig,

1. daß die Kommission des Kollegen Wendlandt und der Beauftragte für Konsumgüterfertigung sich in stärkerem Maße für eine schnellere Klärung der einzelnen Vorschläge einsetzen, indem allen Beteiligten kürzere Termine gestellt werden und damit eine wirklich operative Arbeit gewährleistet wird,
2. sollte im Speiseraum eine Tafel mit Anregungen für neue Konsumgüter angebracht werden. Auch Hinweise auf noch zu lösende technische Probleme könnten dort angeschlagen werden, um alle Kollegen zur Mitarbeit anzuregen,
3. die Kooperation mit anderen Betrieben muß in stärkerem Maße verwirklicht werden. Es zeigte sich gerade jetzt bei dem UKW-Vorsatz, daß die Fertigung einzelner Bauelemente, wie z. B. Transformator, günstiger in anderen Werken durchzuführen ist und daher dorthin vergeben werden sollte,
4. Bei der Preiskalkulation muß mit größter Sorgfalt ein realer Preis ermittelt werden. Wenn wir z. B. bei dem UKW-Vorsatz für einen Sielen-Gleichrichter für 60 mA einen Preis von 16,— DM in unserer Kalkulation einsetzen, während die DHZ den gleichen Gleichrichter mit einem WAP von 5,50 DM anbietet, dann kann die Absatzmöglichkeit unserer Artikel allein an den unrealen Preisen scheitern. Ebenso ist es sinnlos, einen Trenntrafo mit 26,— DM zu kalkulieren, wenn gleichwertige Trafos für 12,— DM bezogen werden können. Die Vorkalkulation darf nicht kritiklos Preise der Materialdisposition entgegennehmen und in die Kalkulation einsetzen.
5. Es ist ferner erforderlich, daß von den leitenden Kollegen unseres Fertigungs- und Versuchswerkes in stärkerem Maße eine Unterstützung und Anleitung der Kollegen erfolgt.
6. Am wichtigsten erscheint mir für die Massenbedarfsgüterfertigung eine klarere Erkenntnis der Möglichkeiten unseres Betriebes und vor allem die tatkräftige Mitarbeit unseres Versuchswerkes.

Es ist bedauerlich, daß wir es bisher nicht verstanden haben, einen Artikel herauszubringen, der aus unserem eigentlichen Fachgebiet stammt. Unsere Kollegen des Versuchswerkes erfüllen in ihrer Qualifikation doch alle Voraussetzungen hierfür. Vielleicht liegt es daran, daß der Begriff „Massenbedarfsgüter“ noch nicht allen Kollegen klar ist.

Wenn es in den vergangenen Jahren darauf ankam, zunächst Artikel des täglichen Bedarfs herzustellen, so ist die Zeit der Produktion von Gardinenzwecken und Schlüsselringen heute vorüber.

200 000 Rundfunkempfänger mit UKW-Teilen und Tausende von Fernsehempfängern wurden im vergangenen Jahr hergestellt und noch immer fehlen den Rundfunk-Werkstätten die notwendigen Reparatur-Geräte.

Alle Gerätewerke der DDR vertreten den Standpunkt, daß sie nur hochwertige Laborgeräte herstellen müssen, die wegen ihres Preises für die einfache Reparaturwerkstatt unerschwinglich sind.

In einer Aussprache bei der DHZ, Zentrale Leitung, wurde hierüber nochmals Klage geführt. Die Kollegen der DHZ wenden sich mit einem Appell an die Kollegen unseres Werkes, um den mit der Fertigung unseres Fernsehprüfkoffers beschrittenen Weg fortzusetzen.

10 000 Rundfunk-Reparaturwerkstätten und davon etwa 1000 RFT-Garantiedienstbetriebe warten darauf, daß wir ihnen helfen, die hochwertigen Rundfunk- und Fernsehempfänger unserer Gerätewerke instandzuhalten.

Was nützt ein UKW-Empfänger, wenn der Reparaturmechaniker nicht in der Lage ist, das Gerät ordnungsgemäß abzugleichen und nach der Reparatur in einwandfreier Funktion dem Kunden zu übergeben. Daran fehlt es aber noch immer.

Die bisher hergestellten Prüfgeräte für UKW- und Fernsehempfänger kosten etwa 20 000,— DM; gebraucht werden dagegen billige Geräte, die mit den nur unbedingt notwendigen Meßmöglichkeiten den Bedürfnissen des Handels entsprechen.

Geräte solcher Art sind Massenbedarfsgüter, weil sie direkt die Bedürfnisse unserer Bevölkerung befriedigen.

Der Kollege Seidel hat auf einer Handwerkerstagung in Erfurt unseren Fernsehprüfkoffer vorgeführt und einleuchtendes Echo bei den Handwerkern gefunden.

Er kann darüber berichten, wie notwendig einzelne Bausteine für Prüfplätze gebraucht werden. Er hat diese Anregungen zusammen mit dem Kollegen Kunze vom Fernsehlabor bereits aufgegriffen. Diese Kollegen haben sich die Aufgabe gestellt, Bausteine für eine ganze Reihe von Meßgeräten zu entwickeln; sie sind dabei völlig neue Wege gegangen. Sie wollen zur Kostenersparnis ein einheitliches Gehäuse für alle Bausteine mit einem Netzgerät verwenden,

das wahlweise an alle Geräte angeschlossen werden kann. Diese Bausteine für Prüfeinrichtungen der UKW- und Fernsehtechnik sind zum Teil aus anderen Entwicklungen unseres Werkes bereits vorhanden. Hoffen wir, daß diese Initiative von der Versuchswerkleitung unterstützt wird und daß nicht aus formalen Gründen etwa wegen eines fehlenden Entwicklungsauftrages diese Dinge wieder verworfen werden.

Um beispielsweise einen Wobbler herzustellen, brauchen wir keinen Entwicklungsauftrag, da er bereits im Rahmen der Entwicklung des Fernsehprüfkoffers entwickelt wurde.

Die DHZ, Zentrale Leitung, ist bereit, uns sofort Aufträge über folgende Geräte zu erteilen:

1. UKW-Prüfgenerator (mit Wobbler) Bereich 87—250 MHz Ausgangsspannung regelbar von 10 uV—100 mV. Dieses Gerät soll sich ungefähr in der Preislage von 800 bis 1000 DM bewegen. Sofortiger Bedarf mindestens 400 Stück.
2. Resonanzmeter Preis etwa 200,— DM, sofortiger Bedarf 200 Stück.
3. Wobbler (als Baustein für einen Prüfplatz) Preis etwa 800,— DM, sofortiger Bedarf 200 Stück.
4. Universalröhrenvoltmeter zur Widerstandsmessung in geläufigen Werten zur Spannungsmessung sowohl Nieder- und Hochspannung Preis etwa 500,— DM, sofortiger Bedarf 400 Stück.
5. Rauschgenerator mit Tastdiode Preis etwa 500,— DM, sofortiger Bedarf 200 Stück.

Eine Erhöhung dieser Bedarfszahlen auf je 1000 Stück ist zu erwarten.

Sollten diese Dinge nicht von den Kollegen unseres Werkes zu lösen sein? Ich glaube, ja. Und wir wollen es nicht den Kollegen Seidel und Kunze überlassen, sich mit diesen Aufgaben allein zu beschäftigen.

Viele Kollegen werden dabei mit-helfen und noch weitere Vorschläge machen können.

Auch die Kollegen der Konstruktion sollten in solchen Fällen operativ mitwirken.

Es ist notwendig, daß die Kollegen Entwickler sich öfter aus der Welt des Labors lösen und ihre Aufgaben in stärkerem Maße in der Befriedigung des allgemeinen Bedarfes der Bevölkerung erkennen. Die Entwicklung ist kein Selbstzweck.

Unsere Kollegen sollten die ökonomischen Gesetze nicht unbeachtet lassen.

Nur die Produktion schafft die Mittel, die von unserer Regierung in so großzügiger Weise als Entwicklungsgelder zur Verfügung gestellt werden.

Wenn schon die Staatliche Plankommission bisher nur ungenügend in dieser Richtung anleitet und unter Außerachtlassung der Rentabilität Entwicklungsgelder zur Verfügung stellt, die häufig niemals zu einer wirklichen Produktion führen, so kann eure Initiative, Kollegen, erzwingen, daß die Beschlüsse des IV. Parteitagges verwirklicht werden.

Mögen diese Gedanken nochmals dazu anregen, daß wir in unserem Werk noch ungenutzte Möglichkeiten ausschöpfen, indem wir unsere Aufgaben richtig erkennen und alle mitarbeiten, um unseren Anteil von 5 Millionen DM an Massenbedarfsgütern im Jahre 1955 zu realisieren.

Wir dürfen den Gedanken einer Nichterfüllung unseres Planes gar nicht aufkommen lassen und unsere Aufgabe als ein Gesetz ansehen, das auf jeden Fall erfüllt werden muß.

Scholz, Absatzabteilung

Das Echo zur Ratifizierung

Überall in unserem Werk wurde am Montagmorgen über den Verrat des Bonner Bundestages rege diskutiert.

Wie unsere Kollegen den Verrättern um Adenauer entgegengetreten, wie sie mit ihrer ganzen Kraft gegen die Verwirklichung dieser Schandverträge den Kampf aufnehmen, beweisen die sofort abgegebenen Selbstverpflichtungen und die entschiedenen Proteste.

Die Kollegin Peterwitz sagte: „Ich habe im Krieg meinen Vater verloren und Mutter ist ein Krüppel geworden. Ich habe auch ein Kind und möchte, daß mein Junge im Frieden groß wird. Mein Mann ist bei der Volkspolizei und kämpft dort für den Frieden. Auch ich werde mich für die Zerschlagung der Pariser Verträge mit meiner ganzen Kraft einsetzen.“

Die Brigade Stehr der Kostenstelle 561 verpflichtete sich, den Ausschuß am Kolbenautomaten von zehn auf acht Prozent zu senken. Diese Kollegen wollen damit unseren Arbeiter- und Bauern-Staat stärken, der die Basis für den nationalen Kampf des deutschen Volkes ist.

Aus diesem Grunde baten die Kollegen der Kostenstelle 561 von der 2. Kontrolle auch um die Neubearbeitung ihrer Normen bei Miniaturpreßteilern, um somit ihren Beitrag zur Erhöhung der Rentabilität unseres Betriebes zu geben.

Die Kollegen der Kostenstelle 563

verpflichteten sich, ihren Ausschuß zu senken.

In der Galvanik sprach man auch über die Verstärkung der Wachsamkeit, denn der Klassengegner schläft auch in unserem Betrieb nicht. Hierzu verpflichtete sich der Kollege Krause, den Schutz des Maschinenraumes zu übernehmen und dafür zu sorgen, daß der Schlüssel zu diesem Raum nicht mehr da hängt, wo er jedem zugänglich ist. Aus der gleichen Kostenstelle verpflichteten sich die Kollegen Schulz, Grabowski, Schüler, Reinhold und Gese zur Mitarbeit in der Kampfgruppe, um somit mit Schutz unseres Betriebes beizutragen.

Darüber hinaus gingen in vielen Abteilungen Kolleginnen und Kollegen die Verpflichtung ein, regelmäßig mit Westberliner Bürgern und Kollegen vom Lorenz-Werk zu diskutieren.

Die Kollegen Betriebselektriker und Fernmeldemonteur unseres Werkes schrieben einen Brief an ihre Kollegen bei Lorenz, in dem sie ihnen ihre Solidarität und Unterstützung im Kampf gegen die Verwirklichung der Pariser Verträge versicherten.

Das ist unsere Antwort an Adenauer.

Sorgen wir dafür, daß auch der Letzte wacherüttelt wird, dann werden die Verträge nur ein Fetzen Papier bleiben.

Elisabeth Nicols Antwort an Bonn

Die schändliche Ratifizierung der Pariser Verträge durch den reaktionären Bonner Bundestag ist für mich ein Grund, mich noch enger an die Partei der Arbeiterklasse anzuschließen.

Um noch besser und energischer gegen die Verwirklichung der Pariser Kriegsverträge, gegen die Verskla-

nung unserer westdeutschen Brüder und Schwestern kämpfen zu können, um noch aktiver zum Aufbau unserer Heimat, zum Schutz unserer Errungenschaften beitragen zu können, bitte ich um Aufnahme als Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Elisabeth Nicol

Günter und Helmut werden Traktorist

Der Kollege Seibt sprach mit den Kollegen Günter Till und Helmut Schulz über den Aufruf unserer Regierung, in dem die Industriearbeiter aufgefordert werden, in der Landwirtschaft zu arbeiten, bei der Entwicklung der Landwirtschaft mitzuhelfen.

Günter und Helmut sind zwei junge Arbeiter unseres Betriebes. Im Gespräch mit dem Kollegen Seibt haben sie erkannt, daß es sehr wichtig und auch sehr notwendig ist, Arbeitskräfte für unsere Maschinen-Trak-

toren-Stationen und für unsere Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften zu gewinnen.

Sie gingen beide die Verpflichtung ein, dem Ruf unserer Regierung: Industriearbeiter aufs Land — zu folgen. In ihrer Verpflichtung heißt es: „Wir werden uns als Traktoristen qualifizieren und den Aufruf unserer Regierung unterstützen, um am Aufbau unserer Landwirtschaft mitzuhelfen.“

Folgt dem Beispiel dieser Kollegen!

Schwung in der Galvanik

Die Kolleginnen und Kollegen der Galvanik haben sich im Verlaufe der Gewerkschaftswahlen ernstlich darüber Gedanken gemacht, wie sie zur Verbesserung ihrer Arbeit beitragen können. Das 21. Plenum des ZK der SED und die 18. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB stellten das Sparsamkeitsregime in den Mittelpunkt unserer Arbeit. Das ist in der Galvanik erkannt worden, davon zeugen die vielen Verpflichtungen, die abgegeben wurden.

Der Kollege Hermann Schulze verpflichtete sich, bis zum 1. April 1955 in der Glüherei die Möglichkeit zu schaffen, einen Drahtglühofen aufzustellen.

Die Kolleginnen Waltraud Hebisch und Helga Tyburski gingen die Verpflichtung ein, ihren Ausschuß von zehn auf acht Prozent zu senken und ihre Maschinen in persönliche Pflege zu nehmen.

Die Verpflichtung der Kollegin Gertrud Korschow lautet: Ich verpflichte mich, die Kupferstrecke in persönliche Pflege zu nehmen und die Kol-

legen der Mo-Strecke an der Torsionswaage anzulernen.

Zu fünf Aufbauschichten und zur Übermittlung ihrer jahrelangen Erfahrungen in der Kontrolle an ihre Kolleginnen verpflichtete sich, die Kollegin Frida Schulze.

Das waren Einzelverpflichtungen. Darüber hinaus haben sich aber gerade die Kolleginnen der Kontrolle das Ziel gesetzt, nur einwandfreie Teile an die Gütekontrolle zu liefern. Vier Kolleginnen des Lagers gingen die Verpflichtung ein, einwandfrei und schnell innerhalb ihres Bereiches zu arbeiten.

So wollen die Kolleginnen und Kollegen der Galvanik dazu beitragen, daß ihre Abteilung und damit auch unser Betrieb im letzten Jahr des Fünfjahrplanes noch rentabler arbeitet.

Gleichzeitig ist das auch eine Antwort auf den Verrat der Adenauerclique, denn je besser wir arbeiten, je stärker wird unsere Deutsche Demokratische Republik, wird das Bollwerk des Friedens in Deutschland.

Kammer der Technik

Wie stehen unsere Konstrukteure zur Soboljew-Methode

Die Betriebssektion der KdT unseres Werkes, gibt der Konstruktion einen Hinweis, wie unsere Konstrukteure die Soboljew-Methode systematisch anwenden können. Der Chefkonstrukteur Soboljew des Fernmeldewerkes Molotow stellte fest, daß in vielen Geräten Teile vorhanden waren, deren Fertigung technologisch einfacher und mit geringerem Aufwand möglich wäre, wenn sie konstruktiv etwas verändert würden. Er stellte seine Untersuchungen zunächst beim Stanzen von Einzelteilen an und wies nach, daß durch eine technologisch gerechte Konstruktion der Abfall beim Stanzen verringert, ja sogar vermieden werden kann.

Um die notwendigen Veränderungen und Verbesserungen zu finden, ist es nötig, ein Kollektiv zu bilden, dem vor allem der Konstrukteur und der Technologe, aber auch der Laboringenieur, der Meister, der Facharbeiter und je nach der zu lösenden

Aufgabe auch andere Mitarbeiter angehören sollen. Diese Komplex-Brigade wendet bei ihren Untersuchungen folgende von Soboljew angegebene Methode an:

Die Konstruktion wird in Bauteile und Bauelemente zerlegt, die nach funktionsbedingten und nicht funktionsbedingten Einzelheiten zergliedert werden. Die letzteren werden besonders eingehend untersucht.

Diese kritische Untersuchung wird nach folgenden Gesichtspunkten vorgenommen:

1. Zerlegung der Bauteile in konstruktive Einzelheiten (Form, Abmessungen, Radien, Toleranzen, Passungen, verständliche Darstellung, Oberflächen, Härteangaben usw.).
2. Kollektive Kritik der konstruktiven Einzelheiten nach den Gesichtspunkten der Einsparung von Werkstoff und Arbeitsaufwand.
3. Vereinfachung der Konstruktion nach fertigungstechnischen Ge-

sichtspunkten unter Berücksichtigung der fortschrittlichsten technologischen Methoden und Arbeitsverfahren.

Die Arbeit dieser Soboljew-Brigaden reiht sich also nicht nur organisatorisch in die Rationalisatorienbewegung ein, sondern ergänzt sie und gibt ihr neue Impulse. Sie trägt in starkem Maße dazu bei, nicht das zu erfinden, was man gern möchte, sondern das, was notwendig ist. Je mehr Soboljew-Brigaden in unserem Betrieb arbeiten, desto planmäßiger wird unser Fertigungsbetrieb gelenkt sein.

Das Wesentliche der Soboljew-Methode besteht darin, daß der Konstrukteur, der Technologe und der Facharbeiter nicht mehr nacheinander isoliert arbeiten, sondern bei der Überprüfung der bis zur konstruktiven Reife Uk 6 oder vorhandenen Konstruktionen zusammenarbeiten.

Bei der kollektiven Arbeit ist die Summe der zur Verfügung stehenden

Einzelverfahren viel größer und die Gewähr gegeben, daß sie unter Berücksichtigung ihres gegenseitigen Zusammenhanges zweckentsprechend in die Konstruktion einfließen. Auf diesem Wege ist es möglich, zu optimalen Konstruktionen zu gelangen, in denen sich beste Funktion und einfachste Fertigungsmöglichkeit vereinigen. Bei Anwendung der Soboljew-Methode wird in kürzester Zeit die wirtschaftlichste Konstruktion gefunden. Ein Betrieb, der die Soboljew-Methode nicht anwendet, wird niemals bewußt den Zusammenhang sowohl der Fertigung der kompletten Geräte mit dem gesamten Betriebsgeschehen als auch der Bauteile mit dem kompletten Gerät erkennen, d. h., es wird ihm nicht gelingen, ein Optimum an Rentabilität zu erreichen, wenn er es nicht aus der Summe der wirtschaftlichen Fertigung der Bauteile und deren Montage bewußt zusammensetzt.

Für die Anwendung der Soboljew-Methode gibt es kein Rezept, sondern die Anwendung ist abhängig von der Struktur und Fertigung des Betriebes. Wie die Grundlagen zur Anwendung der Soboljew-Methode aussehen, sollen die 10 Punkte zeigen:

1. Konstruktion mit minimalem Werkstoffaufwand.
2. Wahl richtiger Toleranzen.
3. Schaffung von Baueinheiten.
4. Fertigung bei geringstem Arbeitsaufwand.
5. Vermeidung komplizierter und schwieriger Arbeitsgänge.
6. Durchführung der Fertigung mit möglichst wenig Produktionsmitteln.
7. Geringste Anzahl von Arbeitsgängen zur Verminderung der Umlaufzeiten von Bauteilen.
8. Einfachste Montage aller Bauteile ohne Nacharbeit.
9. Einfachste Arbeitsvorbereitung.
10. Vermeidung großer Investitionsmittel und großer Produktionsflächen.

Die Einführung dieser Arbeitsmethode wird entscheidend dazu beitragen, die Rentabilität unseres Betriebes zu verbessern, und insbesondere die Erfüllung der Planverpflichtungen erleichtern.

Unterstützt werden die Soboljew-Brigaden durch die Betriebssektion der KdT; ladet den Sektionsleiter zu den Arbeitsbesprechungen ein.

Bieniek, Kst. 185

RÖHRENMUCK



UND Pfiffikus



haben wieder mal Verdruß

Klipp und klar muß man es sagen, grade jetzt in diesen Tagen, da der Frauentag sich naht, was man auszusetzen hat.

Schöne Worte konnt' man hören, manche möchten auch drauf schwören, daß die Qualifikation für die Frau erfolge schon.

Doch ist meist dies Theorie, sagt mal selbst, wo findet sie in der Praxis man bestätigt, sieht man Frauen denn betätigt als Abteilungsleiter schon oder in der Direktion,

wie der Frauen Ehrentag festlich man gestalten mag. Freundlich seid einmal zu ihnen, denn sie tun es doch verdienen, daß man jedes Jahr einmal sie vergessen läßt die Qual, die sie täglich mit uns haben. Drum seid einmal weiße Raben und behandelt sie so nett, wie es jede gerne hätte.

Muck schließt sich dabei nicht aus, überreicht 'nen Blumenstrauß und wünscht allen unsern Frauen, daß sie froh entgegenschauen diesem, ihrem Ehrentag, der viel Glück bescheren mag.

Wen und was bringt Röhrenmuck wohl beim nächsten Mal in Druck?

Kollege Dannies „opfierte“ 0,05 DM

Ort der Handlung: Geräte-werk — Zurichterei.

Personen: Zurichter Koll. Dannies, 24 Jahre alt, und der Gewerkschaftsgruppen - Organisator Koll. Zander, 25 Jahre alt.

Koll. Zander tritt an den Koll. Dannies heran und bittet ihn, für seine Kolleginnen zum Internationalen Frauentag eine kleine Summe zu spenden, damit denen, mit denen er das ganze Jahr hindurch zusammen arbeitet, an ihrem Ehrentage eine kleine Freude gemacht werden kann.

Koll. Dannies: „Wat, schon wieder Geld? Wofür denn noch? Für die Weiber? Neee!!!“

Koll. Zander redet ihm, wenn auch sehr lahm, zu.

Koll. Dannies: „Na schön, kriegen kannste wat, damit de mir in Ruhe läßt!“ — zückt das Portemonnaie und rückt 0,05 DM (in Worten fünf) Pfennige heraus, die er alsdann auch noch in sauberen Ziffern mit seinem Namen versehen, in eine Liste einträgt.

Koll. Zander nahm die 5 (in Worten fünf) Pfennige entgegen und ging ab.

So hätte sich diese Szene abspielen können — wir waren nicht dabei, aber die nicht abzuleugnende Tatsache, daß ein Kollege für den Ehrentag seiner weiblichen Mitarbeiterinnen ganze 5 (in Worten fünf) Pfennige übrig hat und dies noch mit

seiner Unterschrift bekräftigt, spricht Bände.

Was kann man von einem Kollegen von 24 Jahren erwarten, der weder im FDGB noch sonstwie organisiert ist, obwohl man ihn des öfteren angesprochen hat? Was soll man von seiner Einstellung zur Gleichberechtigung der Frau und somit zur heutigen Regierungsform der DDR halten? Was hält der Kollege ganz allgemein von Kollegialität? Hat er die Absicht, in seiner späteren Ehe auf dem Standpunkt zu stehen, daß die Frauen nur Geschöpfe sind, die man am besten

mit Nichtachtung und Hohn strafft?

Wenn man dann noch hört, daß sich der Kollege Dannies geflissentlich von allen gesellschaftlichen Aufgaben fernhält, muß man sich fragen, wie lange das noch so weitergehen soll.

Vom Kollegen Zander ist die Annahme des kolossalen Beitrages nicht weiter verwunderlich; auch dieser hat grundsätzlich für irgendwelche Aufgaben gesellschaftlicher Art wenig oder gar keine Zeit.

Für den Frauenausschuß des Geräte-werkes
Zamel

Neuerscheinungen:

- Plechanow, Kunst und Literatur, 1034 S., Leinen 14,80 DM.
- Stalin: Band 13, 420 DM.
- Malenkov: Über die Aufgaben in der Parteiorganisation, in der Wirtschaft und im Verkehrswesen. — 60 DM.
- Klara Zetkin: Ausgewählte Werke und Schriften, I./II. Band.
- Thälmann: Bilder und Dokumente aus seinem Leben.
- Thälmann: Reden und Aufsätze, Band I.
- Winzer: 12 Jahre Kampf gegen Faschismus und Krieg.
- Varga: Grundfragen der Wirtschaft und Politik des Imperialismus nach dem zweiten Weltkrieg.
- Sammelband der wichtigsten Beschlüsse der Partei und der Gesetze der Regierung über die ökonomische Politik in der DDR.

Bestellungen im Betriebs-Archiv beim Koll. Pöttmeyer.



die im letzten Jahr vielleicht solche Position erreicht?

Glaubt man denn, daß uns're Frauen solche Posten sich nicht traun auszufüllen wie ein Mann? Qualifikation ist dann erst erfolgreich so zu nennen, wenn Erfolg sich läßt erkennen,

Jeder weiß, wie ungeheuer manchmal guter Rat ist teuer. Doch heut freut sich Pfiffikus, weil man anerkennen muß, daß die Leistung uns'rer Frauen läßt uns stolz auf diese schauen,

Gut dreihundert Aktivisten zählt das Werk in seinen Listen einunddreißig drüber gar, das ist eine stolze Schar, die von Frauen wird gestellt, was man auch für richtig hält.

Die Abteilung Arbeit nun sollte auch das ihre tun, Qualifikation zu üben und die Frauen nicht betrüben. Sie mög' handeln nunmehr schnell, ebenso die BGL.

Noch ein Wort an die Kollegen: Jetzt müßt ihr euch überlegen,

Innerbetriebliche „Stichworte“

HO

Die HO macht sich ernsthaft darüber Gedanken, ob Bedart dafür besteht, ihr vor sechs Monaten gegebenes Versprechen, belegte Brötchen anzubieten, zu wiederholen. Es ist beabsichtigt, ein Gutachten darüber anzufordern, ob die Tragfähigkeit der Rundfahrwagen dieser eventuellen Mehrbelastung gewachsen ist.



Redaktion Die bei der Redaktion des WF-Senders eingegangenen Namenstortvorschläge für die HO-Rundfahrwagen werden seit gut vier Monaten

gesichtet. Mit der Auswertung und Bekanntgabe eines vorläufigen Teilergebnisses kann in der Silvester-nachnummer gerechnet werden, sofern die Redaktion sich nicht entschließt, dies wegen Überlastung auf einen späteren Zeitpunkt zu verlagern.



Brausebar Um einem dringenden Bedürfnis abzuwehren, hat unsere Küchenleitung nochmals 50 000 Papierbecher beschafft, für die sonst keine Absatz-



möglichkeit bestand. Auf Wunsch steht aber jedem Kollegen ein Brausebar auch ein Glas zur Verfügung, sofern er dies ausdrücklich verlangt und die Kolleginnen an der Ausgabe keine passende Ausrede für eine Ablehnung finden.

Was ist im Kulturhaus in der nächsten Woche los?

Von 4. bis 9. März spielen wir den Film:

„Drei Telegramme“

Dieser zarte, optimistische französische Film hat eine Begebenheit zum Inhalt, die sich nur über einige Stunden erstreckt.

Ein kleiner Telegrammbote verliert bei einem Zusammenstoß mit einem Lastauto seine Tasche mit drei Telegrammen. Aus Furcht seine Stellung zu verlieren, macht er sich erst allein und schließlich mit Hilfe vieler Bewohner des Pariser Stadtviertels auf die Suche.

Im Beiprogramm:

„Im Zentrum Asiens“

Über das Hochland von Tuwe, seine Bevölkerung und seine reiz-

volle Landschaft berichtet dieser Farbfilm. In seiner großartigen Landschaft wird der Jenissei von seiner Quelle bis zu seiner Mündung verfolgt.

Am Donnerstag, dem 10. März um 17.00 Uhr erleben wir:

„Einen Nachmittag in Korea“

Über das Leben in Korea wird uns ein Delegationsmitglied der DDR, das längere Zeit in Korea weilte, berichten.

Im Anschluß daran sehen wir den Film über die heldenhaften Kämpfe des koreanischen Volkes. Umrahmt wird das Programm von unseren Volkskunstgruppen.

Im Hinblick auf unseren Kampf gegen die Verwirklichung der Pariser Verträge, hat gerade diese Veranstaltung eine sehr große Bedeutung und müßte von jedem patriotischen Menschen besucht werden.

Wir erheben einen Solidaritätsbeitrag für das koreanische Volk von 1,— DM.

Jeden Mittwoch um 15 Uhr findet jetzt in unserem Kulturhaus eine Kinovorstellung für Kinder statt. Am 9. März spielen wir für unsere Kinder „Blaue Wimpel wehen im Sommerwind“.



?

Ist bei der FDJ immer noch Aschermittwoch?

Eisrevue ins Wasser gefallen

Es war eine Revue, leider keine, bei der Beifall erzielt werden konnte.

Der Aufforderung, Karten zu bestellen für die Eisrevue in Circus Barley, folgten sehr viele Kollegen, zwar skeptisch, doch durch unseren Optimismus beruhigt, da ja bekanntlich durch Aufzeigung von Fehlern ihre Beseitigung erfolgen soll (denkste!) und wir ihnen versprochen hatten, wenn schnell und rechtzeitig abgerechnet würde, bestimmt auch die entsprechenden Plätze zugestellt würden.

14 Tage vorher bestellt; bezahlt und erhalten — keine der gewünschten Karten.

Nach Angaben der Abteilung Lohn

und soziale Fragen hatte das Werk WF insgesamt 150 Karten erhalten. Die Zahl der Bestellungen lag weit höher! An drei AGL wurden die Karten ausgegeben, und zwar nicht etwa prozentual. Die AGL 10, obgleich stärkste AGL, etwa 1000 Mitglieder, erhielt z. B. Logenkarten keine! Bestellte Logenkarten 76 Stück! AGL 4 und 12 wurden damit bedacht. —

Die übrigen Karten, wobei noch eine Differenz von ausgegebenen seitens der Abteilung Arbeit (43 Stück) zu 37 erhaltenen (Frau Skopnick!) vorliegt, gliederten sich wie folgt auf: 7 Stück Sperritz, 3 Parkett, 18 I. Platz, 15 II. Platz, wobei der Sperritz, Parkett und I. Platz-Karten mit etwa 10 Reihen auseinanderlagen, also nicht zusammenhängend waren.

Es ergibt sich daraus die Frage, muß das so sein? Muß das WF den Schrott der übriggebliebenen Karten annehmen, nachdem der Circus Barley so eine Reklame bei uns im WF-Sender für seine Eisrevue gestartet hat?

Ein Teil der Kollegen hat auf Grund der Verlängerung von dem Angebot für März Gebrauch gemacht; für unseren Circus Barley eine Möglichkeit zu beweisen, daß es auch anders möglich ist.

Für die Abteilung Arbeit die Zeitspanne, vorbestellte und vorausbezahlte Karten auf schriftlichem Wege mit der Direktion von Circus Barley sicherzustellen.

Vogel, Kst. 181, und die Kultur-funktionäre Germenhausen, Pröglar, K. Lux.

Wissen Sie schon?

Daß die Renaissance Wiedergeburt in der bürgerlichen Ideologie heißt, und gar keine ist?

Kennen Sie Dichter wie Wieland und Herder in der deutschen Aufklärung?

Gotthold Ephraim Lessing und die Folgen seiner fortschrittlichen Ideen in der Ästhetik für Goethe und Schiller?

Wissen Sie, daß die Sage des Urfaust in dem Zeitalter der Reformation aufgeschrieben und nur von Goethe dramatisiert wurde? Nein? Einiges davon! Sehen Sie, und die Lücken, die sie noch haben, können Sie in unserem Zirkel „Geschichte unserer Nationalliteratur“ ausfüllen.

Unsere Dichtung ist ja dermaßen interessant, weil sie aus dem Leben geboren wird, und somit Aufschluß über die gesellschaftliche Entwicklung unseres Vaterlandes gibt.

Die deutsche klassische Dichtung ging in die Weltliteratur ein, und wenn ein Volk Männer dieser geistigen Größe hervorgebracht hat, dann lohnt es bestimmt, sich mit ihrer Zeit und ihren Werken auseinanderzusetzen. Und gerade wir als deutsche Menschen haben die Pflicht, uns damit zu beschäftigen, um uns nicht von Freunden ausländischer Nationen sagen lassen zu müssen, was wir in unserer Epoche vom fortschrittlichen, ja revolutionären Gedankengut unserer Humanisten, Publizisten und volksverbundenen, weltbekannten Dichtern lernen können.

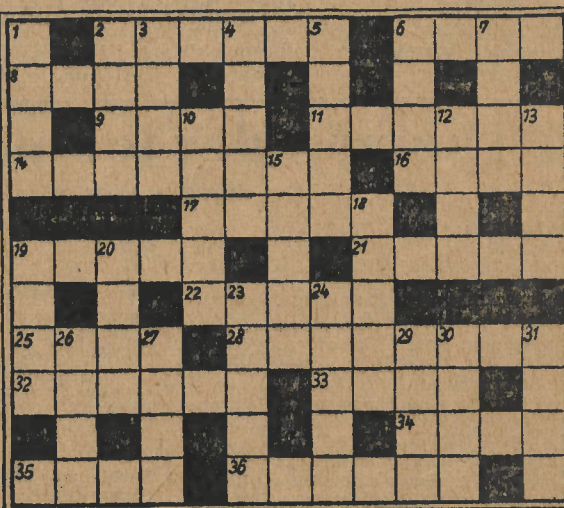
Wenn Sie dafür Interesse haben und einiges hinzulernen möchten, melden Sie sich bitte bei der BGL, Kulturelle Massenbetreuung, bei der Kollegin Dalke im 4. Stock.

UNSERE RÄTSELECKE

Kreuzwort-rätsel

Waagrecht: 2. Dichterischer Ausdruck für Kleidungsstück; 6. Bündnis, 8. Fluß zur Ostsee, 9. Fußrücken, 11. gewerkschaftliches Kampfmittel der Arbeiter in kapitalistischen Staaten, 14. Gesamtheit der Abgeordneten einer Partei innerhalb des Parlaments, 16. Hauptstadt Perus, 17. Büchergestell, 19. Milchrückstand bei der Butter, 21. Singvogel, 22. Lager im Freien, 23. Aussehen, 28. Nebenfluß des Dnepr, 32. griechische Dichterin, schrieb „Tränen und Marmor“, 33. Küchengewürz, 34. Fabelwesen aus dem Wasser, 35. arabische Hafenstadt, 36. Stadt in Frankreich.

Senkrecht: 1. Sozialistischer Schriftsteller schrieb das Drama „Matrosen von Cattaro“, 2. Bezirkshauptstadt der DDR, 3. nordischer Männername, 4. Wertpapier in der kapitalistischen Wirtschaft, 5. Nebenfluß des Dnepr, 6. Schriftgrad, 7. Halbinsel der UdSSR, 10. Bergwerksstollen, 12. Zahlwort, 13. Männername, 15. Fluß in Zentralafrika, 18. Wäschestück, 19. Fahrradmarke der DDR, 20. Papageienart, 23. spanische Insel, 24. sowjetischer Schriftsteller (Armenien), 26. Sauerstoffverbindung, 27. Ciplanze, 29. Sammelbezeichnung für Gehör, Geruch usw., 30.



ägyptische Göttin, 31. herrschende Klasse im Feudalismus.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 7
Waagrecht: 1. Schlaf, 4. Ewald, 7. Eis, 8. Adele, 11. Tiber, 13. Reben, 14. ein, 15. Tuer, 16. Undine, 18. Astern, 21. lieb, 24. ach, 25. labil, 26. Rhein, 27. Anita, 28. Din, 29. Ukase, 30. Duenen.

Senkrecht: 1. Start, 2. Liebe, 3. Feen, 4. Esten, 5. anbel, 6. Dirne, 9. deutsch, 10. Lerche, 12. Einheit, 17. dilan, 18. Aarau, 19. Thema, 20. Rinde, 22. Ibsise, 23. Blase, 25. Land.
Anmerkung: Deutschland braucht dringend die Einheit!

Kranke Zähne - häufige Ursache anderer Erkrankungen

Schon seit Jahrzehnten weiß man, daß kariöse (hohle) Zähne, die nicht behandelt werden, und deren „Nerv“ zerfallen ist, eine Gefahr für den Gesamtorganismus des Menschen darstellen. Bekanntlich entsteht an einem kariösen Zahn, der nicht rechtzeitig von einem Zahnarzt gefüllt wird, eine Entzündung der Zahnpulpa (Pulpa/Zahnmark = Versorgungsgewebe des Zahnes, mit Empfindungsnerven durchsetzt) und nach vorübergehenden Schmerzen deren Zerfall. Danach entsteht durch eindringende Bakterien an der Wurzelspitze des Zahnes eine örtliche Infektion, die je nach der Virulenz (hohe Infektionskraft von Bakterien) der eingedrungenen Bakterien, wie auch der Abwehrkraft des betreffenden menschlichen Organismus eine mehr oder weniger große Ausdehnung erreicht. Mitunter entsteht sofort das bekannte Krankheitsbild der „dicken Backe“, verursacht durch eine akute Eiterung an der Wurzelspitze des erkrankten Zahnes. Weit häufiger jedoch verläuft der Krankheitsprozeß an der Wurzelspitze chronisch, es kommt ohne wesentliche Beschwerden zu abgegrenzten Eiterungen mit oder ohne Fistelbildung, später können sogenannte Granulome oder auch Zysten entstehen.

Alle genannten Erkrankungsformen können, wenn sie längere Zeit unbemerkt bestehen, schwere Erkrankungen anderer lebenswichtiger Organe hervorrufen.

Verhältnismäßig bekannt sind in Patientenzirkeln die Folgeerkrankungen rheumatischer Art, Ischias, Gelenkentzündungen und Nervenentzündungen, aber auch Nieren-, Blasen-, Magen-, Darm- und vor allem Herzschäden können neben zahllosen anderen Erkrankungen durch Herdzähne hervorgerufen werden.

Während man früher annahm, die Entstehung der genannten Folgeerkrankungen rühre von auf dem Blutweg fortgeleiteten Bakterien, bzw. deren Giftstoffe her, glaubt man heute, fußend auf den Lehren des

genialen russischen Forschers Spersky, auch an die Bildung eines nervalen Störfeldes in der Umgebung des erkrankten Zahnes.

Unter Berücksichtigung dieser ärztlichen Erkenntnisse, werden nun auf Veranlassung der Werkleitung ab März die Zahnärzte der Betriebs-Poliklinik Oberspreewald an zwei Werktagen wöchentlich im Betriebsambulatorium des Werkes Reihenuntersuchungen auf Zahn- und Mundkrankheiten vornehmen.

Diese vorbildliche Initiative der Werkleitung findet in dem Beschluß des Ministerrats der DDR vom 8. Juli 1954 ihre gesetzliche Grundlage. In diesem Beschluß, der für Groß-Berlin am 28. Oktober 1954

durch den Magistrat für verbindlich erklärt worden ist, wird ausdrücklich festgelegt, daß die Maßnahmen zur Krankheitsverhütung zu verstärken sind, um dadurch die gesundheitliche Widerstandskraft der Werktätigen zu festigen.

Hoffentlich erkennen alle zur Untersuchung aufgeforderten Werkangehörigen diese in der deutschen Geschichte einmalige Vorsorge der staatlichen Gesundheitseinrichtungen an, indem sie an der Festigung ihrer Gesundheit aktiv mitarbeiten, zur Reihenuntersuchung erscheinen und eventuell festgestellte Zahnschäden bald beseitigen lassen.

Rasch,
Zahnarzt, Station III

Das BiE berichtet

Es gibt in unserer Betrieb eine ganze Reihe von stillen Kollegen, die beharrlich an der Verbesserung des Arbeitsablaufes arbeiten. Das sind Kollegen, die nicht viel Aufsehen von ihrer Arbeit machen, aber alles gründlich durchdenken und daher auch so gute Resultate zeigen, wie es nachstehend geschildert wird.

Kollege Hans Adam hat keinen großartigen Vorschlag mit Zeichnungen eingereicht, sondern als alter Praktiker den Hinweis gegeben: Das habe ich gemacht, kommt und schaut es euch an, ob es gut ist. Und es ist gut. Kollege Adam hat in der Spezialröhre einen Arbeitsgang, der weitgehend von der handwerklichen Geschicklichkeit der Kollegin Montiererin abhängig war, so gestaltet, daß jetzt das Montieren schneller und mit größter Genauigkeit vor sich geht. Die Montage und Schweißvorrichtung des Kollegen Adam wird von den Kolleginnen gern angewandt, weil sie wirklich den Bedürfnissen des Arbeitsplatzes angepaßt ist und den Kolleginnen ein schnelleres und ausschlußfreies Arbeiten ermöglicht. Die Arbeitsnorm konnte von 615 Min. alte Zeit auf 460 Min. neue Zeit der Tätigkeitsgruppe 3 gesenkt werden.

Kollege Adam erhielt eine Vergütung von 325,- DM. Gut ist ebenfalls, daß Kollege Adam dabei ist, einen noch besseren Vorschlag zu bringen.

Solche systematische und gute Arbeit wird immer da zu finden sein, wo die leitenden Kollegen unserer Neuerer tatkräftig unterstützen. Unsere Elektrowerkstatt im Bereich des Hauptmechanikers hat in jeder Beziehung mächtig aufgeholt. Nicht nur, daß sie die Wanderfahne erringen konnte und im Wettbewerb den Abteilungen des Hauptmechanikerbereichs weit voranhen, sie ist auch aktiv in der Neuererbewegung tätig. Gefördert von einem guten Kollektiv, ragen natürlich auch in der Neuererbewegung einige Kollegen heraus.

Die Kollegen Elektroschlosser Karl-Heinz Gentes und Hans Lenz reichten einen Vorschlag ein, der dem Werk großen Gewinn bringt.

Die Hauptschalttafeln in den Abteilungen sind bisher nach herkömmlicher Art fest an den Wänden befestigt. Häufig kommt es vor, daß ein Sicherungselement ausgewechselt werden muß oder andere dringende Arbeiten an der Schalttafel notwendig sind. Dazu war es notwendig, den Strom auszuschalten. Das bedeutet, daß alle Kostenstellen, die mit ihrer Stromversorgung an dieser Schalttafel hängen, keinen Strom bekommen. Was eine Stromabschaltung von mehreren Stunden in unserer Produktion bedeutet, weiß jeder selbst.

Die Kollegen Gentes und Lenz haben nun eine schwenkbare Hauptschalttafel vorgeschlagen, die es ermöglicht, die Reparaturen einfacher und vor allen Dingen so vorzunehmen, daß nur eine Kostenstelle für kurze Zeit stromlos ist. Die vorgeschlagene Hauptschalttafel hat sich schon bewährt und wird im Zuge der Generalüberholungen in allen Betriebsabteilungen eingeführt.

Die Kollegen bekamen für ihre Leistung eine namhafte Prämie.

Das BiE wünscht dem Kollegen Gentes, der die Ing.-Schule besuchen will, alles Gute und viel Erfolg in seinem Studium.

Wendland, BiE

Warst du schon zur Krebsuntersuchung im Ambulatorium?

Du bist es dir und deinem Körper schuldig!

Melde dich also montags oder donnerstags in unserem Ambulatorium für die Untersuchung jeweils dienstags und freitags an.

Liquidierung dieser Bestände in kürzester Zeit zu erwarten ist. Der Redaktion des „WF-Senders“ ist ein ausführlicher bis in die Einzelheiten gehender Bericht überreicht worden, der von sämtlichen Lagerverwaltern unterschrieben wurde, der aber infolge seiner Ausführlichkeit zur Veröffentlichung weniger geeignet ist; den interessierten Kreisen steht dieser Bericht zur Verfügung.

Zum Schluß danke ich der Arbeiterkontrolle für den Beweis ihrer Initiative, die sie durch die Kontrolle sämtlicher Lager gezeigt hat. Jeder Hinweis wird dankbar begrüßt, der zur weiteren Verflüssigung unserer Bestände führt. Wir begrüßen jede tatkräftige Unterstützung von unseren Kolleginnen und Kollegen aus der Werkstatt, selbst wenn von den Kreisen, die nicht fortgesetzt in der Materie stehen, auch nicht erwartet werden kann, daß sie nun über jedes einzelne Stückchen Material und seinen augenblicklichen Verwendungsgrad genauestens unterrichtet sind. Besser ein Hinweis mehr, als einer zuwenig.

Es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich recht viele unserer Kollegen in ähnlicher Weise einsetzen, wie die drei Arbeiterkontrollleure, die Kollegen Kulbarsch, Peukert und Groß. Es kommt immer etwas Positives dabei heraus.

Rohde, kaufmännischer Direktor

Wir erhielten Antwort

Zur Lagerkontrolle

Unter dem Titel „Was unsere Arbeiterkontrolle aufstöbert“ fragen Sie, wie es möglich ist, daß ein Teil der angeführten Bestände jahrelang ohne Abgänge in den Lagern schmorte und baten um Aufklärung.

Unsere Bemühungen, gehortete und für unsere Fabrikation nicht brauchbare Materialien abzustößen, gehen bereits über zwei Jahre zurück. Vorher war jegliche Veräußerung oder kostenlose Abgabe nicht gestattet. Wir haben in diesen beiden Jahren unsere Überplanbestände um mehrere Millionen D-Mark senken können infolge der Durchführung eines strengen und umfassenden Maßnahmenplanes. Jeder, der mit dem Verkauf von Materialien und Einbauteilen zu tun gehabt hat, wird wissen, welch schwieriges Unterfangen es bei der volkseigenen Industrie ist, Material aus zweiter Hand an den Mann zu bringen, das nicht immer den Gütevorschriften entspricht und nochmals analysiert werden muß.

Bei näherer Betrachtung ist die Situation zum Teil etwas anders, als sie in dem Artikel dargestellt wurde. Die große Mehrheit des Materials ist bereits zum Verkauf angeboten bzw. in das Verschrottungsprotokoll, das dem Ministerium zur Begutachtung und Entscheidung vorliegt, aufgenommen worden, so daß sowohl die buchmäßige als auch körperliche

Zu den bevorstehenden Schöffenwahlen

Unser demokratisches Gerichtswesen beweist seine Volksverbundenheit unter anderem dadurch, daß es seine Arbeit unter Beteiligung aller Werktätigen leistet. Die Verbindung des Gerichts zu den Werktätigen wird durch die Schöffen gewährleistet.

Aber Schöffen gab es doch früher auch, wird man einwenden. Was ist denn daran neu? Nun, neu ist, daß unsere heutigen Schöffen gewählt werden und zwar nach unseren demokratischen Prinzipien.

Aber erinnern wir uns doch, wie es früher bei Gericht war. Der damalige Justizapparat war solch ein Instrument zur Aufrechterhaltung der Macht der Imperialisten und mit seiner Spitze gegen die Masse der Werktätigen gerichtet, und somit ein Mittel zur Unterdrückung der Volksmeinung. Die Schöffen an diesen Gerichten waren doch nur zur Tarnung dieser Ausschaltung des Volkswillens da. Dieses „Ehrenamt“, als Schöffe zu fungieren, blieb auch nur solchen Leuten vorbehalten, die ihre Bewährung in der Aufrechterhaltung der damaligen Ordnung beweisen konnten. Für einen klassenbewußten Arbeiter gab es keine Möglichkeit, Schöffe zu werden.

Die damaligen Schöffen wurden nicht gewählt, sondern „bestellt“ und die Auswahl blieb dem Gericht überlassen. Heute haben bei uns die Werktätigen die Macht im Staate in der Hand und unsere Justiz ist nicht

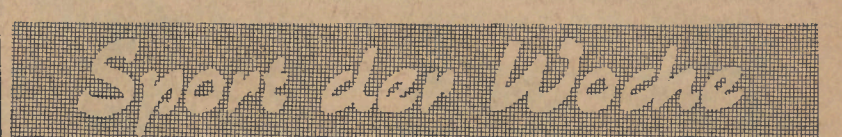
Werkzeug einer kleinen Schicht gieriger Ausbeuter, sondern ein Instrument in unserem Staat, unsere demokratische Ordnung zu sichern und die Errungenschaften der werktätigen Massen zu schützen. Diese Aufgabe können die Gerichte auch nur mit Hilfe aller Werktätigen durchführen, die durch die Entsendung von ihnen gewählten Kollegen als Schöffen die Gerichte in ihrer Arbeit unterstützen. Die Nationale Front des demokratischen Deutschland, als größte Massenbasis in unserem Staat, ist die Trägerin dieser Schöffenwahlen. Aus allen Betrieben und Verwaltungen in Stadt und Land und von allen demokratischen Organisationen werden die befähigsten Kollegen gewählt.

Die in dieser Weise hergestellte Verbindung des Gerichts mit den Werktätigen wird die Gewähr dafür sein, daß Entscheidungen und Urteile gefällt werden, die dem Rechtsempfinden des Volkes entsprechen.

Ein Gericht, das sich auf die Mitarbeit der Schöffen stützt, wird in seinen Urteilen die Resonanz in der Volksmeinung finden und ein wahres demokratisches Gericht sein.

Auch aus unserem Werk werden viele Kollegen als Schöffen kandidieren. Achten wir darauf, daß nur die besten Kollegen in die Wahl kommen. Denn nur die bewußtesten Menschen werden in der Lage sein, eine so große verantwortliche Arbeit zu leisten.

Kantorowitz



„Hart an einer Niederlage vorbeigerutscht ...“

Chemie Grünau gegen Motor Wuhlheide 1:2 (0:1)
... das sagte Trainer Hadeball nach dem Spiel. Wer geglaubt hatte, daß sich der 7:0 Erfolg unserer Mannschaft aus der 1. Serie auch in Grünau wiederholen würde, sah sich schwer getäuscht. Chemie konnte mit seiner Defensivtaktik größere Torerfolge von Motor Wuhlheide verhindern.

Nach der 1:0-Pausenführung, die Blisse erzielte, gelang Chemie im Anschluß an einen Durchbruch mittels Elfmeter sogar der Ausgleich.

Spielführer Landgraf wurde bei dieser Gelegenheit unberechtigterweise vom Platz gestellt, bloß weil er sich beim Schiedsrichter nach dem Grund seiner Entscheidung erkundigte. Überhaupt bot Schiedsrichter Kroker (Empor Lichtenberg) eine überaus schwache Leistung; zeitweise schien ihm das Spiel vollkommen aus den Händen zu gleiten.

Nachdem Motor auch weiterhin, wie während der gesamten Spielzeit drückend überlegen war, gelang 10 Minuten vor dem Spielende, nach einer Flanke von links, wiederum

durch Blisse das erlösende Siegestor. Der sonstige Stammtorhüter stand dieses Mal im Sturmzentrum und füllte seinen Posten recht gut aus.

Hoffentlich dient den Spielern unserer 1. Mannschaft der knappe Spielausgang als Warnung für die weiteren Spiele. Sechs Spiele sind noch zu bestreiten und kein Punkt darf mehr verlorengelassen, wenn die Meisterschaft errungen werden soll.

Motor Wuhlheide Res. gegen Motor Wuhlheide I A-Jgd, 7:2 (2:2)

Da die Reserve von Chemie Grünau zurückgezogen wurde, bestritten unsere Reserve und die 1. A-Jugend das Vorspiel. Leider fehlten bei der Jugendelf vier Stammspieler, so daß man nicht von einem einwandfreien Vergleich sprechen kann.

Nach einer überraschenden 2:0-Führung der Jugend, kam die Reserve bis zum Seitenwechsel zum Ausgleich. In der 2. Spielhälfte waren die Jugendspieler auf Grund ihrer schlechten Kondition den Männern in keiner Hinsicht mehr gewachsen, so daß sie noch weitere fünf Treffer hinnehmen mußten.

Branski/Grawe

Hier rollt die Kugel

I. Mannschaft, Sektion Kegeln

Am 27. Februar 1955 starteten wir im Sportheim Einheit Berliner Bär Bahn 4 und 5 zum Rückkampf gegen BSG Aufbau Alex.

Durch die ausgeglichenen Leistungen des gesamten Mannschaftskollektivs konnten wir den Kampf gegen Aufbau Alex, die in der Spielzeit 1954/55 noch keinen Kampf verloren, mit 66 Holz gewinnen.

Es wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Motor Wuhlheide	Aufbau Alex
H. Reimann 715	695
W. Krenz 714	737
P. Höhnnow 723	717
K. Sacha 736	703
P. Froehlich 732	720
R. Zeschke 729	711
	4349
	4283

Sacha

II. Keglermannschaft

Obwohl zwei Sportfreunde unserer Mannschaft unter Form waren, hatten wir leichtes Spiel mit unserem Gegner. Wir waren ihm um mindestens eine Klasse überlegen und entschieden das Rennen mit 165 Holz zu unseren Gunsten. Die Einzelergebnisse:

Motor Wuhlheide	Aufbau F'hain
Köhn 714	659
Simon 717	619
Röming 736	696
Brunzel 688	690
Frühau 723	712
Pollack 677	714
	4255
	4090

Frühau

Frauenmannschaft

Am Sonntag, dem 27. Februar 1955, hatten wir unseren Rückkampf gegen Aufbau Friedrichshain zu bestehen.

Am Anfang des Kampfes war es sehr spannend, da unsere Mannschaft mit sehr wenig Holz in Führung lag.

Aber nach dem 3. und 4. Durchgang lagen wir schon weit vorne, so daß uns die zwei Punkte gehörten. Wir haben diesen Kampf mit 84 Holz gewonnen.

Motor Wuhlheide	Aufbau F'hain
Sommerfeld 694	Linakowski 668
Bierbaum 696	Uhrlich 714
Kern 715	Marten 702
Reimann 701	Ewert 662
Tichy 725	Käbel 701

★

Kampfsontag!

Drei Mannschaften, drei Siege!

Ein stolzes Ergebnis sportlicher Leistung und kameradschaftlicher Haltung. Euch allen, die ihr den Lorbeer errungen, herzlichen Dank.

Vergeßt es nie, daß nur im Frieden der sportliche Wettkampf und das demokratische Leben gedeihen kann. Und nun erst recht, wollen wir zusammenstehen und das in unseren Kräften Liegende tun, um zu verhindern, daß die Pariser Verträge die Kriegsfurie entfesseln. Darum Friedenskampf und Verständigung mit unseren Brüdern und Schwestern wo sich Gelegenheit bietet.

Sektion Kegeln

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley, Erscheint unter der Lizenz-Nr. 836 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (125) Greif, Berlin.

Themen der technischen Betriebsschule

für die Woche vom 7. bis 12. März 1955

Spezialröhre:
Werkstoffkunde: Röhreneinbauteile; Mittwoch, 9. 3. 55, 12.30 und 16.15 Uhr; Rechnen: Dreisatzrechnung; Mittwoch, 9. 3. 55, 14.30 Uhr, Kulturhaus.

Schaltmechaniker:
Fachkunde: nach besonderem Plan; Donnerstag, 10. 3. 55, 16.05-17.50 Uhr.

Gütekontrollleure:
Mathematik: Rechnen mit Klammerausdrücken; Montag, 7. 3. 55, 12.30, 14.30 und 16.30 Uhr, Kulturhaus.

Zentraler Lohngruppenlehrgang:
Gesellschaftswissenschaft: Der Kampf um die Einheit Deutschlands; Dienstag, 8. 3. 55, 14.30 Uhr, Schulungsraum I.
Betriebsorganisation: Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsvorschriften; Freitag, 11. 3. 14.30 Uhr, Schulungsraum I.

Elektrolaboranten (II. Lehrgang):
Fachkunde: Magnetische Wirkung des elektrischen Stromes; Fachrechnen: Magnetische Wirkung des elektrischen Stromes; Dienstag, 8. 3. 55, 16.30-19.45 Uhr, Kulturhaus.
Physik: Gleichgewicht - Schwerpunkt - Standsicherheit; Chemie: Weiße und schwarze Keramik; Freitag, 11. 3. 55, 16.30-19.45 Uhr, Kulturhaus.

Technische Zeichner:
Fachzeichnen: Darstellung von Zieh- und Drückteilen; Montag, 7. 3. 55, 16.30 bis 18.00 Uhr, Keplerschule.

Chemie: Lösungen; Fachzeichnen: Sonderfälle bei Längsschnitten; Mittwoch, 9. 3. 55, 16.30-19.45 Uhr, Keplerschule.

Chemielaboranten:
Anorg. Chemie: Wasserstoff; Anorg. Chemie: Bestandteile des Wassers; Montag, 7. 3. 55, 16.30-19.45 Uhr, Keplerschule.
Laborkunde: Temperatur - Wärmelehre; Physik: Der freie Fall; Mittwoch, 9. 3. 55, 16.30-19.45 Uhr.

Glasapparatebläser:
Fachkunde: Blasebalg und Kompressor; Fachzeichnen: Profile von Stäben und Rohre; Dienstag, 8. 3. 55, 12.45, 14.30 Uhr, Kulturhaus.
Mathematik/Physik: Flächenberechnung - Gleichförmige Bewegung; Freitag, 11. 3. 55, 12.45 Uhr, Kulturhaus.

Lehrausbilder:
Themen nach besonderem Plan; Dienstag, 8. 3. 55, 7.00-11.00 Uhr (Gruppe I); Freitag, 11. 3. 55, 7.00-11.00 Uhr (Gruppe II); Speisesaal TGF.

Stenotypistinnen:
Stenografie: Übungen zur Steigerung der Schreibgeschwindigkeit; Maschinenschreiben: Übungen zur Steigerung der Schreibgeschwindigkeit; Donnerstag, 10. 3. 55, 16.30-19.45 Uhr, Scharnweberbaracke.

Meister und Kostenstellenleiter:
TAN: Statistik und Analyse; Neues Rechnungswesen: Die Vorkalkulation; Mittwoch, 9. 3. 55, 14.30-17.30 Uhr, Schulungsraum I.

Wirtschaftsfunktionäre:
Neues Rechnungswesen: Aufgaben und Aufbau des Finanzteiles des Betriebsplanes I; Dienstag, 8. 3. 55, 16.30-18.00 Uhr, Schulungsraum I.

Finanzbuchhalter:
Neues Rechnungswesen: Der Kontenplan; Freitag, 11. 3. 55, 16.30-18.00 Uhr, Schulungsraum III.

Materialversorger:
Einkauf: Organisation, allgem. II; Dienstag, 8. 3. 55, 16.00-17.30 Uhr (Gruppe I), Freitag, 11. 3. 55, 16.00-17.30 Uhr (Gruppe II), Scharnweberbaracke.

Technische Kaufleute:
Neues Rechnungswesen: Abrechnung des Umsatzplanes; Donnerstag, 10. 3. 55, 16.30-18.00 Uhr, Schulungsraum I.

Vorbereitung für die Aufnahmeprüfung an Arbeiter-und-Bauern-Fakultäten, Fachschulen, Abendstudien- und Fernstudien-Abteilungen:
Deutsch: Stilbildung; Fachzeichnen: Technische wichtige Kurven I; Montag, 7. 3. 55, 16.30-19.45 Uhr, Keplerschule.
Physik: Wärmelehre; Chemie: Halogene; Donnerstag, 10. 3. 55, 16.30 Uhr.